



XAVER MARIA GWALTINGER

Die Gesundheitsbetin

ALLGÄU KRIMI



emons: eBook

ich es in meinen Trachtenjanker steckte, das Taschentuch.

Der Trachtenjanker war neu. Ich wollte den alten nicht mehr anziehen. Zu viele böse Erinnerungen.

Der neue war auch schöner. Ich hatte ihn gefunden, als ich die Schränke meiner Mutter durchschaute. Sie war ins Pflegeheim gekommen. Ich musste ihr Reihenhaus entmüllen. Vierzig Jahre Müll.

Da hing in ihrem Kleiderschrank mein Trachtenjanker. Hellgrau. Stehkragen grün. Hirschknochenknöpfe. Schick. Der Schick der siebziger Jahre. Damals waren Trachtenanzüge Mode. Ich kaufte mir einen zur Verlobung. Das Trachtenzeug war schnell wieder aus der Mode gekommen. Der Verlobungsjanker hing

noch dadrin in ihrem Schrank.

Ich probierte ihn an. Er passte!

War ich stolz!

Die Jacke hatte gehalten. Die Ehe nicht.
Die Jacke war ein Erfolg. Ich ein Versager.
Ehe kaputt. Ich schuld.

Die Gemeinde sang schon wieder, ich
war bei meinem Trachtenjanker hängen
geblieben.

Danket, danket dem Herrn ...

Wofür eigentlich?

Stimmt, alles hätte schlimmer kommen
können. Schlimmer geht's immer. Und
alles ist nun vorbei.

Der stattliche Pfarrer Theopold Messner
trat ans Lesepult.

Vors Mikrofon.

Er predigte.

Er predigte frei.

Er hatte eine Stimme wie Harry Belafonte.

Rauchig wie Whisky. Zart wie Seide. Süffig wie Sangria.

Die Frauen lauschten. Mit offenen Lippen.

Die Männer lauschten. Mit trockenen Lippen. Im »Schwarzen Adler« wurden bereits die Bierwärmer gewärmt und die Schafkopfkarten zurechtgelegt.

Keine Panik. Hochwürden Theopold Messner predigte über alles Mögliche, aber nie über zehn Minuten.

Heute hatte er es mit den falschen Propheten. Den Psycho-Verführern. Den Kartenlegerinnen, den Hexen, den Gesundheitsbetreibern.

Eigentlich gab es davon nur eine. Und die spielte keine Rolle. Die Gesundheitsbetin. Irgendwo oben in einer Hütte hauste sie. Ab und zu. Man sprach nicht darüber. Die halbe Fußballmannschaft, nein, die ganze Fußballmannschaft ließ sich von ihr behandeln, was heißt behandeln, bebeten. Ich wusste es, weil ich sie eine Weile trainiert hatte, die Kerle. Halb verschämt hatte einer gesagt, mit seiner Bänderzerrung geht er zur Gesundheitsbetin. Ein anderer sagte: Ich auch, wegen meinem Muskelfaserriss. Ein Dritter sagte: Ich auch, wenn ich Depressionen hab. Alle sagten: Ich auch. Ich sagte: »He, glaubt ihr denn an so was?« Sie lachten. Der Mannschaftskapitän sagte: »Natürlich nicht. Aber es hilft.«

Pfarrer Theopold Messner, Originalton:
»Schon im Alten Testament der Heiligen
Schrift steht geschrieben, dass man nicht
zu Zauberern und Wahrsagern und
Geisterbeschwörern gehen darf. Das ist
der Anfang vom Ende. Denn so spricht der
Herr: *Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine
anderen Götter haben neben mir.*«

Die Frauen nickten.

Die Männer nickten.

Recht hat er.

Reden konnte er! Geschliffenes
Hochdeutsch. Wie aus Hannover. Eben ein
G'studierter. Dann wieder ganz »dahoim«,
Allgäuerisch pur: »Trauts dene
Scharlatanen itta! Ihr habts hier im Dorf
einen tüchtigen Doktor. Ihr habts in
Kempta eine erschdklassige Klinik. Seids